

Botanisches Institut  
der Universität

Fernruf 2577

(17a) Heidelberg, den 13. Mai 1953  
Bergheimer Straße 1

12/6.53

Herrn

Alberto Moser

Barcelona / Spanien

Lieber Herr Moser!

Hoffentlich sind Sie über meinen heutigen Brief erfreut. Mir lässt die Carlos Faust-Stiftung keine Ruhe; nach Rücksprache mit Herrn Prof. Rauh möchte ich nun folgendes vorschlagen und Sie dringend bitten, mir bald Antwort zu geben:

Herr Rauh kann leider in diesem Jahre nicht für längere Zeit nach Blanes kommen, da er Ende 1953 für einige Monate nach Südamerika fährt, um seine Untersuchungen über Polsterpflanzen zum Abschluß zu bringen. Da Herr Rauh also, wie gesagt, in diesem Jahre nicht für längere Zeit nach Blanes kommen kann, sind wir zu folgendem Plan übereingekommen:

An seiner Stelle würde ich in den Monaten August bis Oktober selbst nach Blanes kommen - wenn es Ihnen recht ist - und die ersten Vorarbeiten leisten, um das Institut in Blanes in Gang zu bringen (Herr Rauh wird selbstverständlich in Südamerika Pflanzen und Sämereien einsammeln und sie dem Garten in Blanes hinterher zur Verfügung stellen). Ich denke mir die Sache nun so, dass ich von Anfang August ab für einige Zeit als "Pionier" in Blanes tätig bin, etwa die Bibliothek, die ersten Laboratoriums-räume u.dgl. in Gang bringe. Brauche ich zu erwähnen, dass ich im Laufe meines Leben 2 - 3 Botanische Gärten und Institute eingerichtet und ausgebaut habe? Ich glaube, ohne Selbstüberhebung sagen zu können, dass ich über genügend Erfahrungen verfüge, um die Forschungsstelle Blanes im Sinne von Carlos Faust in Gang zu bringen. Ich stelle mir die Sache etwa so vor, dass das Patronat mir die Möglichkeit gibt, im Hause von Carlos Faust zu wohnen, und die Heidelberger Akademie den Lebensunterhalt für mich bestreitet, was allerdings nur dann möglich ist, wenn inzwischen die erbetene Aufforderung bei ihr eingeht.

Lieber Herr Moser, verstehen Sie mich recht, ich will nichts ernten, wo ich nicht gesät habe! Ich möchte nur helfen, und es wäre mir eine Freude und Ehre, wenn ich sozusagen die ersten technischen Schwierigkeiten beseitigen könnte.

Wenn ich Ihnen dieses Angebot mache, dürfen Sie aber jetzt nicht wochenlang schweigen; denn innerhalb 4-5 Wochen muss die Akademie entscheiden, ob sie mir die Mittel zur Verfügung stellt, dass ich in Blanes leben und die Stiftung Carlos Faust betreuen kann.

Ob Ihnen mein Vorschlag angenehm ist oder nicht, kann ich nicht beurteilen; ich glaube aber, dass es dem Patronat nur zur Ehre gereichen kann, wenn ich als Ordinarius der Heidelberger Universität für einige Monate mich in den Dienst der Sache stelle. Bitte, tragen Sie das dem Patronat vor. Ich möchte keinen anderen verdrängen. Es ist nur ein Angebot in dem Sinne, dass wir ein Stückchen weiterkommen. Ich kann Ihnen und dem Patronat versichern, dass ich mein Möglichstes tun werde, um aus der Liegenschaft d a s für die Wissenschaft zu machen, was möglich ist; ich darf nochmals sagen, dass ich kein Anfänger bin.

Zusammenfassend möchte ich zum Schluß nochmals bemerken:

1) Die Heidelberger Akademie der Wissenschaften erwartet die mehrmals erbetene und bereits zugesagte Aufforderung, in das Patronat der Carlos Faust-Stiftung einzutreten.

2) Es wäre ferner eine Einladung an die Akademie zu richten, dass ich den ersten Schritt in dieser Hinsicht tun sollte, während der Semesterferien in Blanes aktiv zu arbeiten.

Wer dann in Blanes der endgültige Direktor sein wird, möge die Zukunft ergeben. Der geeignetste Mann, Herr Prof. Rauh, wird zeitig genug zurück sein, um die von mir aufgegriffenen Fäden weiterzuspinnen. -

Hoffentlich geht es Ihnen und Ihrer Familie gut. Falls Sie nicht vorher nach Deutschland kommen, hoffe ich, daß

wir uns dann im August in Blanes bzw. Barcelona - auf zu  
frischen Taten! - wiedersehen.

Mit herzlichen Grüßen, auch von Herrn Prof. Rauh und  
Herrn Braunsteffer, verbleibe ich

Ihr sehr ergebener

R. Gysel